

# KÜNSTLER\*INNEN FÜR MENSCHENRECHTE



Auf Einladung des Freundeskreises der ehemaligen Synagoge Großen-Buseck und im Rahmen der Ausstellungsserie des BBK (Bund Bildender Künstler) Marburg-Mittelhessen stellen die „Künstler\*innen für Menschenrechte“ in der ehemaligen Synagoge Anger 10 in Großen-Buseck aus.

Weil es keinen Schlussstrich unter das Erinnern und das Aufzeigen von Menschenrechtsverletzungen gibt, stellen sich sechs Künstler\*innen dieser Herausforderung, jede\*r mit einem eigenen Statement.

Durch Malerei, Zeichnung, Objekte und Installationen legen sie den Finger auf wunde Punkte und werfen Fragen auf, die sowohl die Vergangenheit als auch die Gegenwart betreffen. Dabei nehmen sie Bezug auf die Erinnerungen, die mit der ehemaligen Synagoge verbunden sind. Damit übernehmen sie Verantwortung und sensibilisieren zugleich gegenüber aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen.

## Was wäre wenn . . .



Zum Beispiel die Arbeiten von Wennemar Rustige. Sie beschäftigen sich mit der Situation einer oft weniger beachteten Opfergruppe der Nazis in den Konzentrationslagern, den Homosexuellen. Diese standen auf der untersten Stufe der Häftlingshierarchie und waren oft Opfer von brutalen Misshandlungen. Neben den historischen Bezügen stellt Wennemar Rustige mit seinen Arbeiten aber auch aktuelle Verbindungen her und thematisiert die wieder zunehmende Homophobie und Diskriminierung von Mitgliedern der LGBTIQ-Community in bestimmten gesellschaftlichen Gruppierungen bzw. durch Äußerungen bestimmter Politiker\*innen.

## Kunstaussstellung



Maggie Thieme „Blumen des Bösen“

26.08. - 15.09.2024

### AUSSTELLUNGORT:

- Ehemalige Synagoge „Anger 10“, Anger 10, 35418 Großen-Buseck



VERNISSAGE: Sonntag, 25.08., 17.00 Uhr

### ÖFFNUNGSZEITEN:

- 31.08.: 14 - 17 Uhr
- 01.09.: 14 - 17 Uhr
- 07.09.: 14 - 17 Uhr
- 08.09.: 11 - 17 Uhr (Tag des offenen Denkmals)
- 14.09.: 14 - 17 Uhr
- 15.09.: 14 - 17 Uhr

### ES STELLEN AUS:

- Angelika Nette • Wennemar Rustige • Carola Senz
- Maggie Thieme • Gerda Waha • Thomas Wörsdörfer

FINISSAGE: 15.09.2024, 15 Uhr

- Öffentliches Künstler\*innengespräch



0175 / 40 22 750

[www.kuenstler-innen-fuer-menschenrechte.de](http://www.kuenstler-innen-fuer-menschenrechte.de)

### Künstler\*innen für Menschenrechte

Die sechs teilnehmenden Künstler\*innen sind Mitglieder der Gruppe ‚Künstler\*innen für Menschenrechte‘ ([www.kuenstler-innen-fuer-menschenrechte.de](http://www.kuenstler-innen-fuer-menschenrechte.de)), allesamt Mitglieder des BBK Marburg-Mittelhessen.

An diesem historischen Ort greifen sie Themen wie die Würde des Menschen, Gleichberechtigung, Flucht, Freiheit auf und entfalten sie in vielen Facetten. Sie wollen sensibilisieren, wachsam benednliche Entwicklungen in der Gesellschaft wahrzunehmen und sich ihnen entgegenzustellen.

### Die Künstler\*innen und ihre Werke

**Gerda Waha** setzt sich für die Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit aller Menschen ein. Mit bearbeiteten Büchern schlägt sie einen Perspektivwechsel vor: Im Anblick der Erde von oben stellt sie indirekt die Frage „Wer ist eigentlich ein Ausländer?“, indem sie persifliert darunter schreibt „Ausländer raus“.

**Wennemar Rustige** beschäftigt sich in seinen Arbeiten mit Menschenrechtsverletzungen der Nazis an Homosexuellen. Er thematisiert aber auch die zunehmende Diskriminierung der Mitglieder der LGBTIQ-Community heute und stellt damit Bezüge zu den Naziverbrechen her.

Ehemalige Synagoge Anger 10 Großen-Buseck bei Gießen

## Kunstaussstellung

## KÜNSTLER\*INNEN FÜR MENSCHENRECHTE



26.08. bis 15.09. 2024

## ROTE LISTE



Alle 30 Artikel der UN-Menschenrechte



Die Arbeit „Rote Liste“ von Gerda Waha

### Anger 10 – ehemalige Synagoge Großen-Buseck

Das Haus Anger 10 war etwa hundert Jahre lang die zweite Synagoge in Großen-Buseck.

Es wurde spätestens 1790 als Wohnhaus mit Scheune unter einem Dach gebaut und fungierte als solches etwa 60 Jahre.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts kaufte es die jüdische Gemeinde Großen-Buseck und baute den Scheunenteil zur zweiten Synagoge Großen-Busecks um.

Der alte Wohnbereich wurde unten für die jüdische Elementarschule, oben als Lehrerwohnung genutzt.

Nach der Zerstörung des Synagogen-Raumes in der Pogromnacht November 1938 kaufte die Gemeinde Großen-Buseck das Haus Anger 10 und baute es fast 10 Jahre später 1947 um. Bis 2012 nutzte die Gemeinde Buseck es als Unterkunft für bis zu 30 Flüchtlinge und Bedürftige des Dorfes. Somit ist das Haus Anger 10 ein Ort, der Respekt, Toleranz und Akzeptanz gegenüber Menschen unterschiedlicher Religion, Kultur und Herkunft einfordert.



Carola Senz „Exodus“ - Acryl auf Leinwand

Mit dem Begriff ‚Exodus‘ ... dem ‚Auszug‘ der Israeliten aus Ägypten, wurde eine Fluchterfahrung, die immer die Hoffnung auf völligen Neubeginn beinhaltet, zum Inbegriff und Synonym für Befreiung rechtloser und unterdrückter Menschen schlechthin.

In jüngster Zeit ruft eine Korrespondenz zwischen dem Kremlikritiker Alexej Nawalny und dem Menschenrechtsaktivist Natan Scharanski, der 1977 zu Zwangsarbeit verurteilt wurde und 1986 nach Israel auswandern konnte, erneut den ‚Exodus‘ Gedanken, als Hoffnung auf Befreiung aus politischer Unterdrückung, ins Gedächtnis zurück.

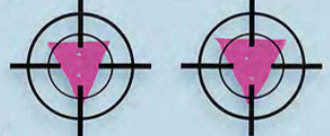
Demnach schickte Nawalny zwei Briefe an Scharanski. Im ersten vom 3. 4. 2023 bezog er sich auf das Buch ‚Keine Furcht vor dem Bösen‘ (Fear No Evil, Natan Scharanski), in dem Scharanski seine Haft schildert. Das Buch habe ihm Mut gemacht, schrieb Nawalny.

Scharanski schrieb in einer Antwort, er bewundere Nawalny für seinen Mut. Er wünsche ihm, dass er seine innere Freiheit bewahre. „Indem Sie im Gefängnis eine freie Person bleiben, inspirieren Sie, Alexej, die Seelen von Millionen Menschen weltweit.“ Scharanski ergänzte, er verfasse diesen Brief kurz vor Beginn des jüdischen Passahfestes. Damit feierten Juden in aller Welt die Befreiung aus ägyptischer Knechtschaft. „Ich wünsche Ihnen, Alexej, und ganz Russland einen möglichst schnellen Exodus.“

‚Exodus‘ ... ist nicht nur eine Geschichte, sondern die Hoffnung, dass das Leben des einzelnen und eines Volkes in Freiheit möglich ist und Gestalt gewinnen kann.

**Homosexuelle** ... sie gehörten in den Konzentrationslagern der Nazis zu den Häftlingsgruppen, die den meisten Misshandlungen ausgesetzt waren. Sie waren oft nicht nur Folter und unmenschlichen medizinischen Experimenten ausgesetzt, sondern auch sexuellem Missbrauch. Sie standen auf der untersten Stufe der Häftlingshierarchie.

Sie mussten in der Regel den Rosa Winkel tragen, der auf die Lageruniform genäht wurde. Es ist überliefert, dass die SS die rosa Dreiecke auf der Brust der Männer als Zielscheiben für Schießübungen benutzte.



### „Gedankenschiffchen“

von Angelika Nette, mit dem Text des 1. Artikel der Allgemeinen Menschenrechte, die am 10. Dezember 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verkündet wurden. Und mit dem Text von Schillers Gedicht „An die Freude“, das Beethoven im letzten Satz seiner berühmten 9. Sinfonie verwendet hat:

„Alle Menschen werden Brüder ...“

**Carola Senz** greift in Gemälde und Leuchtschrift ein Thema auf, das in der jüdischen Tradition tief verwurzelt ist: „Exodus“. Der Begriff „Exodus“ wurde zum Inbegriff und Synonym für die Befreiung rechtloser und unterdrückter Menschen schlechthin. Niedergeschrieben in der jüdischen Thora, berichtet die Erzählung des „Auszugs“ der Israeliten aus Ägypten von einer Fluchterfahrung, die eine Hoffnung auf völligen Neubeginn beinhaltet.

**Angelika Nette** befasst sich u.a. mit dem 1. Artikel der Menschenrechte: „Alle Menschen sind gleich...“. Ihre „Gedankenschiffchen“ aus bearbeitetem Papier auf Steinsockel sollen die Botschaft von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, über alle Grenzen hinweg in die Herzen der Menschen tragen.

**Thomas Wörsdörfer** thematisiert anschaulich den „Rechtsruck“ in unserer Gesellschaft. Ein aktuelles Thema, das wir nicht so verniedlichend mit dem Begriff „Neofaschismus“ etikettieren und einfach aussitzen sollten.

**Maggie Thieme** zeigt eine aus dem Rahmen fallende Installation: ‚Blumen des Bösen‘